

...nung ein: im zweiten Halbjahre 1919 erreichte die Zahl der zahlenden Mitglieder 1 364 000, im ersten Halbjahr 1920 betrug sie rund zwei Millionen. Aber im Mai 1920 jagten die damals noch nicht offen auftretenden, aber schon für die Kommunisten arbeitenden Agitatoren zuerst die Eisenbahner, dann zur ihrer Unterstützung die übrigen Arbeiter in einen ausschließlichen Generalstreik. In dem Jahre, das diesem Streik folgte, verlor die C. G. T. 100 000 Mitglieder. Ende 1921 war die Mitgliederzahl auf 538 000 gesunken. Dann wurde die Spaltung auch offen durchgeführt: es wurde mit annähernd 100 000 Mitgliedern die kommunistische C. G. T. U. gegründet. Dem alten Verband gehören annähernd 400 000 Arbeiter an. So hat die kommunistische Gewerkschaftspolitik den so viel versprochenen Aufstieg der französischen Gewerkschaftsbewegung gehemmt und auf die Stufe von 1914 zurückgeworfen. Hätten die kommunistischen Eisenbahner im Mai 1920 nicht gestreikt, würden sie es heute vielleicht verhindern können, daß sie militarisiert und in großen Massen in das Ruhrgebiet abtransportiert werden, um den Kampf des deutschen Proletariats niederzuschlagen. Der Kongreß von Paris ging daran, wirkliche Wiederaufbauarbeit zu verrichten. Beschäftigt war der Kongreß von 1424 Lokalgruppen, von 25 Verbänden und von 34 größeren Kreisorganisationen. Der Vorschlag der C. G. T. U., sich mit den Kommunisten zu vereinigen — ein Vorschlag, der jetzt schon zu den abgegriffensten Klischees der kommunistischen Demagogie gehört — wurde abgelehnt: eine Vereinigung sei nur in der alten Organisation und auf ihrer Grundlage möglich.

Die C. G. T. besitzt ein besonderes Tageblatt, „Le Peuple“, das allerdings mit großen Schwierigkeiten kämpft. Das Defizit des Berichtsjahres beträgt mehr als 700 000 Franken, das durch besondere Beiträge gedeckt werden soll. Es wurden viele Stimmen laut, die die Einstellung der Zeitung befürworteten, aber es ist für das Verhältnis zwischen der C. G. T. und der sozialistischen Partei recht charakteristisch, daß niemand den Antrag stellte, daß die C. G. T. das mit ebenfalls großen Schwierigkeiten kämpfende Organ der sozialistischen Partei, den „Populaire“, dessen Jahresdefizit 341 000 Franken beträgt, als ihr offizielles Blatt anerkenne oder die Verschmelzung beider mit so großen Schwierigkeiten kämpfenden Zeitungen erfolge. Ein Zentralblatt, das die Interessen der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien gleich gut vertreten könnte, wie dies in anderen Ländern geschieht, könnte sogar die geschwächte französische Arbeiterbewegung erhalten. Statt zwei Blättern, die alle beide um ihre Existenz kämpfen müssen, stünde ein gut fundiertes und naturgemäß auch besser ausgestattetes Blatt der proletarischen Bewegung zur Verfügung. Einer solchen vernünftigen und notwendigen Lösung steht aber die antipolitische Einstellung der französischen Gewerkschaftsbewegung im Wege. Dieses Beispiel will nur zeigen, daß die französische Arbeiterbewegung nicht nur an der kommunistischen Zerspaltung krankt, sondern daß sie nach mit anderen, in den meisten Ländern schon überwindenen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Erlasse gegen den Wucher.

Der preussische Handelsminister richtet an die Handelskammern folgenden Erlaß:
„Es hat sich gezeigt, daß die erteilte Besserung, welche der Stand der Markt in der letzten Zeit erfahren hat, in den Warenpreisen vielfach noch keinen oder einen nur ungenügenden Ausdruck gefunden hat. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die Anpassung an die Marktlage sich beim Sinken der Markt ungemein langsamer und in erheblicher Weise zu wünschen pflegt, als es sich bei der umgekehrten Entwicklung zeigt. Es liegt uns sehr am Herzen, daß die Bewegung der Preise sich über die ungeheure Preissteigerung, welche nach dem vorausgehenden Markttum eingetreten war, noch weiter gesteigert wird, und daß eine derartige Entwicklung bei der Bevölkerung auf starken Widerstand stoßen muß.
So wenig ich die schwierige Lage verstehe, welche sich für das gesamte Wirtschaftsleben und in besonderer Weise für den Handel aus dem schnellen Wechsel des Marktwandels ergeben hat, so muß ich doch der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß die beteiligten Kreise sich der durch die politischen Verhältnisse verursachten besonderen Verantwortung bewußt sind

und den berechtigten Interessen der Verbraucher die gebotenen Rücksichten entgegenbringen. Ich behalte mir vor, auf die Angelegenheit alsbald zurückzukommen, erlaube aber gefälligst, mit der durch die Umstände gebotenen Beschleunigung auf die beteiligten Kreise in vorstehendem Sinne bereits jetzt einzuwirken.“

Zugleich hat der Präsident des Landespolizeiamtes an sämtliche Polizeiverwaltungen Preußens folgende Aufforderung gerichtet:

„Der Präsident des Landespolizeiamtes stellt mit Befremden fest, daß, obwohl letztzeitlich das Steigen des Dollarkurses keine sofortige Rückwirkung auf fast alle Warenpreise gefunden hat, nunmehr die in der letzten Woche erfolgte Senkung des Dollarkurses um mehr als 50 v. H. in den Warenpreisen fast nirgend zum Ausdruck gekommen ist. Im Gegenteil stellen sich gerade jetzt die Preise einer ganzen Reihe von Industrieprodukten höher, als die Waren, die entweder aus dem Auslande eingeführt sind oder einen überwiegenden Bestandteil ausländischer Rohstoffe enthalten.“

Diese Tatsachen werden dem Präsidenten des Landespolizeiamtes unausgesetzt in zahlreichen mündlichen und schriftlichen Vorstellungen aus allen Kreisen der Bevölkerung und auch in vielen amtlichen Berichten mit erschöpfendem Beweismaterial vorgetragen. Diese massenhaft einlaufenden Beschwerden legen auch Zeugnis von der überaus starken Mißstimmung ab, die in weiten Kreisen der Bevölkerung anlässlich dieser Preissteigerungen herrscht. Die Polizeiverwaltungen werden erneut und unter Bezugnahme auf alle bisher ergangenen Verfügungen des Landespolizeiamtes dringlichst angewiesen, diesen Mißständen nachzugehen und überall da, wo die Annahme von wucherischen Preissteigerungen gerechtfertigt erscheint, sofort Ermittlungen anzustellen und gegebenenfalls die sofortige Einstellung eines Strafverfahrens bei den zuständigen Stellen zu veranlassen und, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unerschlichkeit des Täters erweisen, auf Grund der Verordnung vom 28. Oktober 1915 rückwirkend mit der Entziehung der Handels- und Gewerbelaubnisse vorzugehen.“

Zusätzlich hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Landesregierungen dringend ersucht, für jeden Schicksalviehmarkt eine besondere Lebensmittelausschusskommission aus je einem Viehhändler, einem Fleischer und einem Vertreter aus Verbraucherkreisen zu bilden, damit unberechtigten Preissteigerungen sofort an Ort und Stelle entgegengetreten werden kann. Durch ein enges Zusammenarbeiten dieser Kommission mit den zuständigen Polizeibehörden soll in derartigen Fällen die Beschlagnahme des Viehes und die Fernhaltung unläuterer Elemente von den Viehmärkten möglichst gemacht werden.

Heber die Stützungsaktion der Reichsbank

ergeht sich die breiteste Öffentlichkeit in Kombinationen der verschiedensten Art. Auffallend ist, daß immer wieder die von interessierten Kreisen unterhaltene Meinung auftritt, daß die Besserung der Markt nicht von langer Dauer sein wird, weil sie künstlich herbeigeführt wurde. Dazu ist von vornherein zu bemerken, daß auch die sprunghaftigen Steigerungen des Dollarkurses, nicht nur die Kausalverhältnisse am Devisenmarkt der letzten Zeit, sondern auch frühere Stadien der Devisenwertentwicklung herbeigeführt worden sind durch Ausbreitungen der Spekulation, so daß sich die Inlandsaufkraft der Markt immer wieder und lange Zeit hindurch bedeutend höher stellte als der Wert des deutschen Geldes am Weltmarkt. Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch wir weitergehende Maßnahmen als Garantie für eine aktive Währungspolitik als notwendig erachten. Immerhin ist nicht einzusehen, daß der spekulative Druck auf die Markt nicht für eine Weile, sogar für erhebliche Zeit durch das aktive Eingreifen der Reichsbank ausgeglichen werden könnte, nachdem der frühere Sturz der Markt nach einseitigem Urteil der Sachverständigen in der Hauptsache darauf zurückzuführen war, daß es eben an einem derartigen Gegengewicht zugunsten der Markt gefehlt hat. Nach zuverlässigen Informationen, die sich keineswegs auf Rückfragen bei dem Reichsbankdirektorium allein beschränken, glaubt unser Berliner Mitarbeiter vernehmen zu dürfen, daß es recht erhebliche Mittel zur Stützung der Markt bereitstellen, von denen bisher nur ein verhältnismäßig geringer Teil in Anspruch genommen worden ist. Die Reichsbank hat also noch einen langen Atem und geduldet von ihrer Kraft Gebrauch zu machen. Tut sie das aber — und das ist nach unserer Kenntnis der Dinge mit Bestimmtheit zu erwarten —, dann wird mit einer verhältnismäßig haben Markt wenigstens während der nächsten Wochen zu rechnen sein. Voraussetzung ist hierfür natürlich, daß nicht innerpolitische Ereignisse die Berechnungen über den Verlauf werfen. Sie zu vermeiden wird Aufgabe aller Beteiligten sein, die jene durch die Ruhrbesetzung heraufbeschworenen Gefahren von der deutschen Arbeiterschaft und vom ganzen deutschen Volke abzuwenden wollen. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Demission des Reichsbankdirektoriums sind unzutreffend. Vollig aus der Luft gegriffen sind auch die Mitteilungen der „Roten Fahne“, die von einem gemeinen Klammern zwischen der deutschen Reichsbank und der amerikanischen Finanzgruppe wissen will, das zugleich eine Stützung der Markt und eine Senkung des französischen Franken verspricht und dessen Wirklichkeit auf zwei Monate beschränkt sein soll. Mit derartigen Mit-

teilungen leistet man der Spekulation in Devisen, also den Hyänen des deutschen Hungers, willkommenen Vorschub.

Reichsregierung und Reichsbank müssen sich aber auch darüber klar sein, daß die Stützungsaktion nur ihrem Zweck entspricht, wenn mit ihr gleichzeitig scharfe Maßnahmen gegen die Devisenspekulation verbunden werden, wenn endlich dem Wucher scharf Einhalt geboten wird. Was hilft dem Volke eine Stützungsaktion, die unsere Markt kräftigt, sich aber auf dem Lebensmittelmarkt bis jetzt nicht im geringsten ausgewirkt hat? Unter diesen Umständen müssen wir eine entscheidende Förderung der Stützungsaktion zunächst durch die Aufbringung werblichster Anleihen, gleichzeitig aber durch energische Maßnahmen gegen das wucherische Wucherturn verlangen. Inzwischen hat der Präsident des Landespolizeiamtes für Preußen, Genosse G. G. J. S. L., die Polizeiverwaltungen angewiesen, überall da, wo die Annahme von wucherischen Preissteigerungen gerechtfertigt erscheint, Ermittlungen anzustellen, gegebenenfalls die Einstellung von Strafverfahren zu veranlassen und wenn die Unerschlichkeit des Täters erwiesen ist, rückwirkend mit Entziehung der Handels- und Gewerbelaubnisse vorzugehen. Wir wollen hoffen, daß dieser Anweisung halb die Tat folgen und daß hier vor allem das Reich an der Spitze marschiert.

Ein polizeiliches Schildbürgerstückchen.

Der Polizeipräsident von Bremen hat, wie die „Welt am Montag“ mitteilt, eine Verammlung, in der v. G. G. J. S. L. über „Unkere Stellung zu Frankreich“ sprechen sollte, wegen befürchteter Störungen „vor und in der Verammlung“ verboten. Zu der Verammlung waren bereits 3000 Eintrittskarten im Verkauf entnommen. Am Sonntag Vormittag rückten Arbeiter in großer Zahl mit schwarz-rot-goldenen Fahnen vor das Verammlungshaus und protestierten gegen das unverständliche und unzulässige Verbot.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Warensperrung an der Ruhr und Rohstoffproblem. — Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes. — Die Stützungsaktion der Reichsbank. — Die Währungs- und Golddividenden.

Nach der Kohlenperre ist jetzt im Ruhrgebiet die Ausfuhr von Eisen für sämtliche Waren, insbesondere aber für Eisen- und Stahlfabrikate, eingestellt. Der Wan Frankreichs, die deutsche Industrie auf diese Weise zu weitgehenden Zugeständnissen zu zwingen, nimmt eine immer gefährlichere Form an. Für das unbedachte Deutschland werden vorläufig Schwierigkeiten aus dieser neuen Sperrung nicht erwartet. Die Interessentengruppen weisen darauf hin, daß man im unbedachten Deutschland mit Eisen und Stahl reichlich einbedeckt ist. Diese Behauptungen haben einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Schon bei höherem Anlauf, nämlich bei den Besprechungen der Witzungen der Ruhr aus der Markt in die Ware ist darauf hingewiesen worden, daß die Fabrikanten auf allen Gebieten Rohstoffe zum Zwecke der Sicherung gegen die Selbstwertung gekauft haben. Nun haben wir eine sehr lange Periode fortgesetzter katastrophaler Marktwertungen hinter uns, die von den Produzenten hinsichtlich der umfassen der Warenbedeutung in Rohstoffen aller Art benutzt worden ist. Darum scheint es auch glaubhaft, wenn jetzt verkündet wird, daß vielerorts Eisen- und Stahlprodukte zur Weiterverarbeitung bereit liegen, daß also um die Rohstoffversorgung an sich für die nächste Zeit nichts zu befürchten ist. Allerdings wird großzügig dafür vorgearbeitet werden müssen, daß auch die Einfuhr von Eisen und Stahl aus anderen Ländern oder aus dem Ruhrgebiet auf dem Umwege über das Ausland sichergestellt wird. Eine wesentliche Frage wird dabei die Frage der Preise bilden. Ob Deutschland für Importeisen höhere Aufwendungen zu machen haben wird, als bisher, ist allerdings insofern zweifelhaft, als gerade die Eisen- und Stahlpreise sich selbst bei sinkender Markt ungemein schnell den Weltmarktpreisen anpassen, und diese regelmäßig auch schon bei einem geringen Rückgang des Dollarkurses überschritten. In diesen Fällen müßte die deutsche Eisen- und Stahlindustrie im Ausland einen harten Konkurrenzkampf bestehen und sich zu Preisabschlüssen bereit finden. Andererseits aber haben diejenigen Unternehmungen, die sich jetzt vorwiegend mit Rohstoffen und Halbfabrikaten einbedeckt haben, die Möglichkeit ganz enormer Gewinne dadurch, daß sie sich eben schon zu einer Zeit niedrigen Preisstandes eindecken konnten, die Preise ihrer Fabrikate aber entsprechend der Marktwertung aufstellen. Wenn dem Wunsch der Sozialdemokratie, den Wucher nicht nur beim Kleinhändler, sondern erst recht bei den Großhändlern zu verhindern und bei den Produzenten entgegenzutreten, Rechnung getragen werden soll, so wird die Regierung auf diese Tatsache des billigen eingetauchten Eisens im unbedachten Deutschland ihr besonderes Augenmerk richten müssen.

Die Verschärfung der Warensperrung ist von Versuchen begleitet, auch die Zufuhr von Lebensmitteln nach dem Ruhrgebiet zu sabotieren. Man tut das nicht offen, indem man etwa Lebensmittelhändler anführt. Aber durch die Stilllegung einer ganzen Reihe von Eisenbahnlinien und durch provokatorische Luftfahrten auf den wichtigsten Verbindungsabzweigen möchte man gern herbeiführen, daß sich der Verkehr löst. Ein anhaltender Widerstand der Ruhrbevölkerung gegen die Okkupation ist jedoch nur denkbar, wenn die Organisation der Lebensmittelversorgung ausreicht erhalten bleibt. Es wird allen tatsächlichen Ge-

Der Felsenbrunner Hof.

Geschichte von Anna Croissant-Ruhr.
Copyright by Georg Müller in München.

„Aber schämlos, wie eben das junge Volk ist, tippten ihm die beiden sogar mit dem Zeigefinger an oder zerrten gar nachdrücklich daran und fragten die Mama beizog: „Höchstens so leicht angedeckt? Des Maler, wann der uff der Gass stöte ging!“
Mutter und Chignon waren hierauf stets gleichsam indignt.
„Wehe, wenn sie es wagten, ihn der Mama etwa anzufassen! Sie fuhz herum wie von der Tarantel gebissen, sie war außer sich, sie schrie, sie weinte sogar.“
„Sagen, was ihr wollen über mein Reesrod, aber das is mein schwacher Punkt und ehr respektieren mein schwache Punkt mit. Gehn immer so mit eurer Mutter um?“
„Es handelt sich ja nur um e euzige Hoornobel,“ sagte Gretchen zu begütigen.
„Hoornobel hin, Hoornobel her, um eier Ausschreit handelt sich, Reesrod hez ehr kenn vor de Reesrodpersonne und jetzt weid'z erhöht recht nit angegriffen!“
„Auch heute, in Peters Gegenwart, zeigte sich der Chignon als „ersch“ recht nit angegriffen“ und Gretchen erster Blick, als sie wiederkam, galt ihm und dann im nächsten folgenden Verstandnis Peter.
„Gut doch die Mutter an!“ Die Alte bei guter Stunde, rumpelte nur müßwillig die Brauen.
„Dann sah er Gretchen genauer an. „Nachtlich hez sie die Joppe hängen gehabt, jetzt trag sie sie um den Kopf gekleidt; auch so erschien sie Peter schon in dem ausgeputzten Kleid, zu dem sie ein breites Gamsband umgebunden hatte, das die milchweiße Haut der Halsenden noch weisser machte. „Ihr halt schamlos, hez letzter Blick löst sie sagen: „Bin ich nicht reizend?“
Peter sah fortwährend auf ihre Beine, die in weissen Strümpfen hingen, und mit denen sie fortwährend bewarnt. Sie brühten ihn. Warum trug sie diese langen Hosen? Die nun hat so groß vor, viel zu groß für den kleinen Knaben! Hat einmal hier das Blut ins Gesicht, sein Bild war höher und höher ge-

glitten und an ihrer Brust hängen geblieben, die sich in dem kramm hängenden Kleidchen deutlich abzeichnete, eine junge, volle, feste Brust.
„Immer wieder drängte es ihn dahin zu schauen, und es war ihm, als zeige ihm Gretchen diese Brust wie irgendein reizendes Schmück, auf das sie allen Grund hatte, stolz zu sein, und stets fühlte er den Zwang, hinzusehen zu müssen. Er hörte längst nicht mehr, was die Alte schwatzte und sprach selbst nichts, bis ihn plötzlich ein Wort wie ein Weilschneid traf: „Thomann!“
Er wachte nicht, in welchem Zusammenhang es gebraucht hatte, es rief ihn nur auf, und er fragte drüß, ohne Überlegung.
„Wissen Sie, warum der Vater den Weiber verkauft hat?“
„Da sagte sie zurück.
„Den Weiber? Welchen Weiber?“
„Holla, holla, wie der Gähne Hannes! dachte Peter, aber nun mußte sie erst recht Harde bekennen.
„Stellen Sie sich doch nicht so! Sie wissen genau, was ich meine. Der Weiber ist's den die Thomanns gekauft haben.“
„Den Lon kannte die Kuchbergern; so redete auch der Alte, wenn er in Joren kam; man meinte, im nächsten Augenblick müßte das Feuer an allen Ecken und Enden hinausfliegen.“
„Ja, was ist? Ich mein, er wird kein Spaß mehr dran gehabt hamme der Vater, und die Thomanns wern Spaß dran gehabt hamme.“
„Wann hat ihn der Vater verkauft?“
„Wann es doch kein so grimmig Gesicht, Peter, lassen Sie mich behaupten — ach mei aber Kopp! Ja, gieh, gieh, mei Gretche is verzehn — es Rätze ell — es wurd so e Jodrer achte oder zehn sein. „Hoi Gretchen, mer auch da, der Vater wern beiznen Mutter. Wissen Sie dann immer, Peter? E großer Antlitzter Mann, nit blaz und jart wie die Mama. Er war e Vatter, aber ausgesche hat er wie e General, wana ich's sag. Sein Kapp sit rumpig, wie die Feueräder, sei Stimm hat ge klänge, wie wenn er e Regiment kommandierte ist.“
„E große Barock hat er gehabt, aber mit Verstand, er hatte Schmeiziger is er gewest — wie des Gähne Hannes; ausgesche hat er, wie es herlich mit her geiebt wie e Graf. Gretche is er und geloge un geloge hat er mit Rißdalle, un schütert, un Reesrod, Peter is gewest is nit leicht Gern! In der Reesrod war

wie e Schloß, nit als Felsenher. Großartig! In der Mutter hat bo gelung als Wäbde, e Theaterfängerin hat se werre solle, un reite hot se müße, un lateinisch un griechisch lerne. „Do kommt der General mit seinem Adjutanten,“ hen die Welt gelaagt, Mutter hat se keent gehabt, aber er, was bei Großvater war, hat se geiebt un geliebt wie sein Wagnersel. Reite hot se moche berie, un die erste Lehrer hot se gehabt un Geld fauenteim, da is der Vater lumm, leiber Gottes, nee, so wollt ich nit lae — un aus war's. Sie hot nimmi Sängerin werre wolle, se war frank vor lauter Dieb, weil der Großpape es nit hot leide wolle. Gegreint hot se und gebettelt und getrotzt, bis er die Zähne überrenner gebiß und „Ja gelaagt hat. Sie war lieb und schön und der Vater noch nit gar so hängig — bu weest ich se lerner Peter, — se haben geliebt wie Gott in Frankreich, des Gut war Rebesch! Ree, was schändlich ist! Der Großpape hat das Leme nit gern geliebt un is demwilde gefahr und hot gelohnt. In der armi Mutter hot so viel Rinner gehabt un se fin gekörbe und se is kränzlich worre, no, wie's halt jetzt bei euch is. Un bu gelaagt nit, Peter, wie se so lieb und soinnig ausgesche hot! Un jetzt hot se lein wie hez hoor! Ihr liebe Rinner, wie die Zeit verget! Un jetzt — ach, entsetzliche Se, ich sag so immer „bu!“ — jetzt müchten Se sum Weiber wisse — ja warum der Vater den Weiber hergegewe hot, weh ich bei Gott nit — Sie frage auch so viel! — Was die mit'm Weiber tun? Was weest ich? Riß lange un deuff rum laere, Relesche gewum im Weiberhaus, un der Bach, des werd die Hauptlach sein, der muß die Reesrod stettlich treibe.“
„War mein Vater gut mit den Thomanns?“
„Reiter wenschte? Gut gewiß.“
„Warum grühen sie sich jetzt nicht mehr?“
„Dun is der? Des weest ich gar nit!“
„Also aus der Alten war die Wahrheit auch nicht herauszubringen, se machte sich Peter entrüstet auf den Heimweg, trotz dem Gretchen schamlos und provokierte.“
„Sie begleitete ihn, der so sehr in Gedanken war und so nicht weiter beachtet, er nicht wie sonst und zief ihm nur nach: „Winn ichen wagn an Reesrod, er soll bald kommen, er ist wenigstens nicht so langweilig wie du!“
(Fortsetzung folgt.)

Mit der beabsichtigten Arbeiterverbände bedürfen, um die hieraus erwachsenden Gefahren an Ort und Stelle abzuwenden. Darüber hinaus aber ist auch die Pflicht der Regierung, im unbedingten Deutschland für ausreichende Zufahren und Transportmöglichkeiten nach bester Kraft zu sorgen und vor allem Planmäßigkeit in die Lebensmittelfuhr hineinzubringen. Ohne Berücksichtigung der wichtigsten Nahrungsmittel im Ruhrgebiet wird das nicht durchzuführen sein. Um so unverständlicher ist es, dass man sich hier nur ärgert an irgendwelche Entschlüsse heranzusetzen. Auch die Lebensmittel, die nur durch die Ruhrhilfe bereitgestellt werden, bedürfen einer zentralen Verteilung, da sie sonst in den freien Handel gelangen und die Preissteigerungen, die im besetzten Gebiet infolge des Warenmangels und der unregelmäßigen Zufuhr natürlich besonders knapp sind, ausmachen. Der Segen des freien Handels, der sich jetzt allerwärts über die verbrauchende Bevölkerung erzieht und der zu unglücklichen Einschränkungen der Lebenshaltung der Arbeiterklasse geführt hat, sollte doch nun wirklich bewiesen haben, dass man mit diesem System der Systemlosigkeit in einer Zeit höchstem Mangels nicht auskommt.

Im allgemeinen hat der Inlandmarkt durch die Senkung des Dollarkurses eine gewisse Erleichterung erfahren. Der Reichsbank ist es durch Interventionsverkäufe fremder Zahlungsmittel gelungen, den Dollarkurs unter 90 000 herunterzubringen. Daneben mögen allerdings auch Verkäufe der Industrie eine Rolle gespielt haben, nachdem die Kreditmangelhaftigkeit sich wieder vermindert zu haben scheint. Die Stützungsaktion der Reichsbank hat berechtigtes Aufsehen erregt. Hat doch die Reichsbank noch nie so kurzum die Möglichkeit einer Stabilisierung der Mark mit Hilfe solcher Maßnahmen energisch bestritten. Ob der Erfolg einfallen wird, hängt natürlich wesentlich davon ab, wie sich die Devisenreserven verhalten, die noch zur Verfügung stehen. Als außerordentlich bedenklich muß es aber bezeichnet werden, daß die Beeinflussung des Devisenmarktes vorgenommen wurde, ohne daß man vorher die Spekulationen der Devisen von ihm ausgeschaltet hat. Es steht zu befürchten, daß sich jetzt die Devisenmärkte und Spekulanten reichlich mit Werten eindecken, um sie hier teurer zu verkaufen. Auch sonst ist die Stützungsaktion aus dem Gepräge der früheren, nicht ausreichend vorbereiteten Versuche, die Devisenkurse zu beeinflussen. Solange die Verkäufe der Reichsbank wirksam sind, also insbesondere während der amtlichen Kursnotierung, sind die Devisenkurse niedriger als kurz vorher und kurz nachher im freien Verkehr. Auf diese Weise haben die beteiligten Banken und Banken die Möglichkeit ganz enormer Kursgewinne innerhalb weniger Stunden. Deshalb ist es erforderlich, daß zunächst einmal diejenigen, die Devisen nur zur Sicherung gegen die Devisenwertminderung kaufen, durch das Angebot werblich gebundener Anleihen vom Devisenmarkt abgelenkt werden. Nun gibt es bereits festwertanleihen in nicht unbedeutender Zahl, die geringere Rendite aber, die nicht ihnen besteht, zeigt, daß noch weitere Kreise dafür interessiert werden können und daß die der spekulative Charakter des Devisenmarktes eingebremst wird. Natürlich ist die Schaffung von festwertanleihen nicht das einzige, sondern nur eins von vielen Mitteln, mit der man der Devisenspekulation auf den Leib rücken kann. Aber sie ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, will die Zentralisierung des Devisenverkehrs, wie sie von der Sozialdemokratie gefordert ist, vorbereitet. Daß eine umfassende Devisenpolitik das Gebot der Stunde ist, hat jetzt auch der Reichswirtschaftsrat wieder bestätigt, dessen besten maßgebende Ausschüsse ein ausführliches, in seinen Grundzügen durchaus mit den Forderungen der So-

Sozialdemokratie hat bedenkliches Währungsprogramm ausgearbeitet

Es steht nicht an anzunehmen, daß das Privatkapital die Zeit des Mangels wieder zur besonderen Wahrnehmung seines Dranges nach Profiten benutzen will. So ist es außerordentlich auffällig, daß man einen Teil der Ruhrhilfe soz. in Kleidungsstücken festlegen will, während das alte und das neue Gebiet in hohem Maße infolge des dem dringlichsten Bedarfsmangel durch die eigene Produktion abgeholfen. Es wäre auch nichts dagegen einzuwenden, wenn man Geldmittel zur Sicherstellung der Bekleidung in den Bergarbeiterrevieren schafft, nur müßten diese aus anderen Quellen genommen werden. Wenn die Textilindustrie neuerdings unter einem Beschäftigungsmangel zu leiden hat, so ist es Sache der Produktion, Erwerbslosenfürsorge, hier rechtzeitig einzugreifen. Aber es wäre durchaus verfehlt, die zur Vinderung der Ernährungsnot aus Wohlthätigkeit bereitgestellten Gelder zu einer Stützungsaktion für die Textilindustrie zu benutzen, zumal nicht die geringste Gewähr dafür gegeben ist, daß diese Wohlthätigkeitsleistungen auch recht schöne Dividenden an „nollebende Aktionäre“ abwerfen. Darauf hinzuwirken, erscheint um so mehr erforderlich, als man neuerdings auf einen solchen Titel verfallen ist, um die tatsächliche Höhe der Dividenden zu verkleinern. Man schüttet nämlich Golddividenden aus. Und diese sind so erscheinend gering in Prozenten ausgedrückt, daß man wirklich ein Gefühl des Sammers gegen den bemitleidenswerten Aktionär bekommt, wenn man die Dinge nicht durchschaut. So zahlen jetzt die Polypion-Werke A.-G. in Wagnen bei Leipzig ganze ein Zehntel Prozent in Gold nach dem Dollarkurs als Dividende. Dabei ist zu erwähnen, daß diese Gesellschaft ihr Aktienkapital schon bisher sehr tüchtig veräußert hat. Von dem Aktienkapital ist der weitläufig überwiegende Teil erst nach dem Kriege, teilweise durch Gratisaktion, „aufgebracht“ worden. Jetzt man diese gratis erhalten oder in Papiermarkt eingezahlten Aktien außer Anlaß, so erhöht sich die Golddividende bereits auf mehr als ein Fünftel Prozent. Aber auch, wenn man die Sache von der Papiermarkt aus ansieht, ist sie außerordentlich profitabel. Sie beträgt nämlich ganze 200 Prozent. Nicht genug damit, gibt man auch jetzt wieder Gratisaktien aus, um nachher auch im nächsten Jahre für diese Gratispapiere Golddividenden mit einem lächerlich niedrigen Scheinenden Prozentsatz zahlen zu können. In Wirklichkeit sind die erzielten Vorteile sowohl wie die ausgeschütteten Gewinne geradezu ungeheuerlich und ein wertvolles Material für die Unfähigkeit unserer heutigen Steuerabgabe gegenüber den Besitzenden. Ganz ähnlich geht die C. Heilmann A.-G. vor, die ebenfalls 0.1 Prozent, aber nach dem Goldbankkurs der Reichsbank berechnete Golddividende auf ihr mehrfach vergrößertes Aktienkapital ausgeschüttet und es noch mehr veräußert. Wann wird der Steuergehalt aber daran denken, Goldsteuern zu erheben?

Diese Symptome neu erworbener Profitgier in einer Zeit des heftigsten Abwehrkampfes des ganzen Volkes und ansteigender Arbeitslosigkeit zeigen, wo eingegriffen werden muß, wenn man nicht den Willen des deutschen Volkes zur Abwehr der französischen Uebergriffe durch die neuen Behauptungsgewinnler unterhöhlen lassen will.

Denkt an das Parteinosopfer!

aus Schlesien.

Monarchistische Speisefestereien in der Republik.

Gewisse Kreise Oberschlesiens scheinen die letzten vier Jahre völlig verschlafen und verträumt zu haben. In die „herrlichsten“ wilhelminischen Zeiten sieht man sich zurückversetzt, wenn man einen Bericht liest, den die „Doppelter Nachrichten“ über eine Tagung der „Baterländischen Frauenvereine“ veröffentlicht, an der die frühere Kronprinzessin teilnahm.

In alter Bräuterkleidung erblüht da der Stiel des byzantinischen Schmucks: „Wie ein Lauffeuer ging es von Mund zu Mund“, nämlich daß „die hohe Frau“ auf dem Hauptbahnhofe eintrifft. Eine hohe, elegante Erscheinung im einfachen Kleideform einstieg einem Abteil zweiter Klasse, in Begleitung ihrer Hofdame“. Auf der Tagung selbst zeigte sich „die hohe Frau über Einzelheiten in raumwörter Weise orientiert“. Und damit ja nichts fehlt, wird sogar „das einfache bürgerliche Mittagsmahl“, das nach dreiviertelstündiger Beratung eingenommen wurde, aufgezählt: Suppe Kalbsbraten mit Gemüse und Eis. Dabei hatte „die Frau Kronprinzessin fernse freundliche Worte für ihre Umgebung“. Die Gläubigen! Sie werden einzeln mit Namen genannt, die sich da sonnen durften. Darunter finden wir allerdings Namen, die dem rein Komischen des Vorganges und seiner Schilderung eine erstere Bedeutung verleihen: Frauen hoher republikanischer Beamter, die sich unter allen Umständen von einer solchen monarchistischen Vermählungsaktion fernhalten müßten, sehen wir an der Spitze. Bezeichnend ist, daß der Empfangsakt selbst ausgerechnet im Landratsamt, im Kreisstadtsitzungsaal, stattfand und daß es die Frau Landrat war, die „den hohen Gast in den Saal geleitete“. Auch die Frauen des Regierungspräsidenten Brauweiler und des Syndikus der Handelskammer fühlen den Drang, die monarchistische Guldigung durch ihre Anwesenheit zu verschönern, obwohl sie bisher mit dem Vaterländischen Frauenverein nichts zu tun hatten.

Das Ganze entrollt ein bezeichnendes Bild aus dem emigen monarchistischen Getriebe in einer der gefährlichsten Ecken der deutschen Republik.

Hirschberg. Versuchter Goldraub. In das Juweliergeschäft von Hoppe in Hirschberg trat am Freitag abend kurz nach 5 Uhr ein kräftiger, gut angezogener junger Mann, der die Vorlage von Trauringen verlangte. Als seinem Wunsch nicht nachgegeben wurde, benutzte er eine auffällige Wunde der ihn bedienenden Gattin des Geschäftsinhabers, um mit größter Geschwindigkeit unter der bereits halb niedergelassenen Ladenkassette zu verschwinden. Frau H. eilte ihm jedoch in demselben Tempo nach, und auf ihre Hilferufe gelang es mehreren Einwohnern, den flüchtigen Räuber zu fassen und niederzuschlagen. Er wurde festgenommen und sieht seiner Bestrafung entgegen. Ueber seine Person verweigert er bis jetzt jede Auskunft.

Sonderswerda. Diebstähle und kein Ende. Fast täglich kommen hier oder in der Umgegend Diebstähle vor. Dieser Tage nun ist das Rinderfräulein des Herrn Landrat Dr. Renz mit fast allen Silber- und Schmuckgegenständen aus der Wohnung desbesten spurlos verschwunden. Auch wertvolle Kleidungsstücke sollen abhanden gekommen sein. Man vermutet, daß der unternehmungslustigen jungen „Dame“ Helfershelfer bei Ausführung der Tat zur Seite gestanden haben.

Familien-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Am 14. Februar verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Tischler Paul Müller.**
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag, den 19. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, in Zoben. 7543

Deutscher Eisenbahner-Verband.
Am 15. Februar verstarb unser Verbandskollege, der Schrankenwärter von Bahnmeisterei Mochbera **Paul Schöbel**
im Alter von 46 Jahren. 7544
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr, von der städtischen Friedhofshalle aus.

Neue Höchstpreise für Kohlen und Briketts.
Für die Abgabe von Kohlen und Briketts darf vom 19. Februar 1923 ab für den Zentner nicht mehr gefordert werden als:

als Lager frei Haus des Abnehmers	frei Haus des Verbrauchers	frei Keller des Verbrauchers
1. für Stück, Brikett, Maß 1	9 200	9 580
2. für Braunkohlenbriketts 6 300	6 680	6 778
III. Die Preise frei Haus und frei Keller ermäßigen sich um 10 Mt. bei Mengen von mehr als 10-30 Ztr.	30	30-50
IV. Bei Abträgen auf Entfernungen von mehr als 50 m müssen Beibrückentaxe und dem Lagerraum sowie bei einem Brikett von 6 Stufen und darüber erhöhen sich die Preise bei:		
Stückkohlen	um 45.00 Ztr.	
Braunkohlenbriketts	45.50	
V. Bei der Zufuhr von Kohle oder Briketts übernommen hat, darf auch die Einlieferung nicht verzögert werden.		
VI. Die in unserer Bekanntmachung vom 5. Februar 1923 festgelegten Höchstpreise haben wir auf:		

Platin-, Gold-, Silber-Bruch
zu bekannt höchsten Preisen!
K. Lux,
Alb-Überstraße 17, 1.
(Kohle-Laden, am 1. Ring.)

Stadttheater.
Montag 7 1/2 Uhr: Langabend mit Schwarzkopf
Dienstag 7 Uhr: Rigoletto.
Mittwoch 7 Uhr: Oberon.

Schauspielhaus.
Operettenabende. Tel. Ring 2543
Heute und morgen 7 1/2 Uhr: **Madame Pompadour.**
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.**

Zeltgarten.
Inh.: Maslankowski.
Täglich 7 1/2 Uhr: Die großen internationalen Preisringkämpfe.

Dominkaner III.
Täglich 7 1/2 Uhr: Große Familien-Vorstellung
Circus Busch
Fig. 7 1/2, Sonntag auch 3 Uhr
Noch 10 x Manago-Schau
Der Fremdenland! Ellen Stal
Vorverkauf: Barasch und Circuskasse

Deutscher Holzarbeiterverband

Die anberaumte Vertrauensmännerversammlung am Dienstag, 20. Februar, fällt aus; dafür **Mitgliederversammlung** am Freitag, den 23. Februar, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, abends um 7 Uhr.

- Tagesordnung:
- Bericht über die Verhandlungen im schlesischen Holzgewerbe.
 - Die Regelung der lokalen Beiträge.
 - Wahl der Delegierten zum Sonntag und Beiträge.
 - Nominierung der Kandidaten zum Verbandstage und Urträge. 7543

Der wichtigen Tagesordnung wegen erwarten wir den vollen Besuch aller Branchenangehörigen und Mitglieder. Kontrolle, Mitgliedsbuch als Voraussetzung mitebringen.

Das Fest der Naturfreunde

mit Tanz wird heute Montag wiederholt. Ermäßigte Eintrittspreise. Beginn 6 1/2 Uhr.
Karten bei den Mitgliedern und an der Abendkasse.

Hohe Tagespreise

für Altsilber, Metalle, Lack-, u. Schneidwerkzeuge, Papier aller Art, Wäcker etc.
Adolf Kupka, Friedr. Wilhelmstr. 55/57.
Fernr. Dite 9283. [2003] auf Wunsch freie Abholung.

Edelmetall-, Juwelen-Ankauf

Wir kaufen ständig Brillanten, Gold-, Silber-, Platin-Bruch u. Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe, Bestecks, Löffel usw.
Wir zahlen Ihnen Ihren richtigen realen Wert. Einkauf ständig von 6-7 Uhr.
Taunzienstraße 68, II. - Tel. C. 549.
Hiescher, Handelsger. eingetr. Firm.

Sonder-Angebot!

6 billige Schuhtage
vom 17. bis 23. Februar

- | | |
|--|-------|
| Schwarze Herren-Rindbox-Stiefel prima Leder-Verzierung | 28000 |
| Schwarze Damen-Rochevreux-Stiefel Leder-Kappe | 26000 |
| Schwarze Damen-Rochevreux-Halbschuhe | 21500 |
- mit und ohne Lackkappe
Einzelpaare besonders billig!

Wollfuss
L. Bräuer, Rindstraße 63

Möbel

Wohnzimmer-Schlafzimmer, Küchen- und Einbaumöbel geg. Kasse er. Teilzahl.
Karsunsky & Co. z.
Rosenstraße 2, L. Ecke Mathiasstr.

Stoffe z aremba,

für Anzüge, Kostüme verkauft besonders billig 7539
Rindstraße 24. III.
Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Schallplatten.
2800 Mk. per Kilo oder 6-900 Mk. je Platte zahlbar für alle abgeplattete oder zerbrochene.
Odeon-Musik-Haus.
Albrechtstraße 7. Tel. Ring 3508.

Säcke

Polporteur
für Stadeln, etc.

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Kleinerweg, all. Kr. auch bei auf stets Schell, Bestungstr. 11

Führende Häuser des Breslauer Großhandels.

Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung
Breslau 5, Gartenstraße 7

Lewin
Pelzkonfektion - Rauchwaren
BRESLAU
LEIPZIG Nicolaistraße 20/21
BERLIN C 19 Neue Gr. Unterstr. 31
FRANKFURT a. M. Hochzeppelinstr. 21
KÖNIGSBERG PR. Steindamm 128/129

Moritz Herrnstadt
Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I = Karlstraße 30

Jacobowitz & Silberstein
Gegr. 1884 **Textilwaren en gros** Gegr. 1884
Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art
Antonienstr. 2/4 (Pokozyhot) **BRESLAU I** Fernsprecher Ring Nr. 552

M. Forell & Co. **Großhandlung**
Kurswaren - Knöpfe - Posamenten
Spinnerei - Bismarck - Dillenterien
Harschmarkt
BRESLAU I
Karlstraße 36
Fabrikation
moderner Weißwaren
Gürtel - Rosensträger

Israel & Skupin **Großhandlung**
Kurswaren Knöpfe Besätze
Breslau
Böttnerstraße 52/53
Königsberg Ostpr.
Steindamm 128/129

Berthold Loewenberg **Kleiderstoff-Großhandlung**
Tel. Ring 5696
BRESLAU I, Schloßhölle 5, Ecke Dorotheengasse

Gebr. Peiser
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Schweidnitzer Straße 38/40 **BRESLAU** **Telephon Ring Nr. 2568**

Louis Weiß
Ledergroßhandlung
BRESLAU I - Wallstraße 13 - Telephon Ring 1498 und 7862

A. Graebisch
Lederlager und Kommission
BRESLAU I - Boßmarkt 11 - Telephon Ring 308

Hermann Scholz
Ledergroßhandlung
Gegründet 1886
Breslau I = Antonienstraße 2/4
Fernsprecher Ring 794
Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank
Postcheckkonto 121

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge von Breslau-NB.
Schleife und nach Osten nach Krawinkel. I = Durchzugswagen; W = Waggons; S = Sonntag

Richtung Liegnitz-Sagan und Kohlfurt-Berlin		Richtung Brieg.	
Sonnabend 2.		Sonnabend 3.	
Kohlfurt-Berlin	1220 D 610 1412	Oderberg	210 D
Dresden	610 1140 300 D	Mydlowitz über Kandrzin	600 1000
Sagan-Berlin	1100 D 300 D	Neiße über Brieg	620
Kohlfurt-Görlitz	714 1112	Hindenburg	420 800 1064 281 622 908 1214
Richtung Carismarkt		Vorortzüge.	
Sonnabend 3.		Sonnabend 3.	
Lausowitz-Beckern	527 1000 130 1100 Nachts	Kattern	420 530 W 630 800 1004 1214
von Sonntag zu Montag bis Carismarkt		140 281 380 445 620 840	
Oppeln	600 610 800	Brockau	527 555 640 900 1060
		1145 180 610 830 1115	

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

P. KLOSS
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Fabrik und Lager mod. Belichtungskörper
Ständiges Lager elektrischer Maschinen
Heiz- und Kochapparate.
Ingenieur-Büro
BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7
Fernsprecher Amt Ring 4467
Gegründet 1842

Heymann Daniel
Breslau XI, Böttnerstraße 1
Leder-Großhandlung
Ständiges Lager von Ober- und Unterleder
Spezialität: Mollische & Sagerische Fabrikate

Thorwarth & Hiescher
Breslau, Taunentzenstraße 41
Telephon: Ring 8495 und 7601
Fahrräder und Teile en gros
D.K.W. Hilfsmotoren Lieferung nur an Händler

Fritz Sachs & Co. **Kleiderstoff-Großhandlung**
Gegründet 1862
Breslau
Karlstraße Nr. 26
Berlin
Spandauer Straße 29

B. GUTTENTAG
Gegr. 1850
Herren- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I Böttnerstraße 26/27 Tel. Ring 1797

HOFFMANN & COHN
Engros **Strumpfwaren = Trikotagen** **Handschuhe = Wolfwaren** Export
BRESLAU I, Schloßhölle Nr. 16, an der Karlstraße

Goldenkranz & Grünfeld
Breslau I, Karlstraße 40/41
Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wolfwaren-Großhandlung
Reserviert

Caesar Reichert
Breslau Karlstraße 19 Telephon Ring 924
Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

David & Schäfer
Wachstuch, Laufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros
Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1435

Tichauer & Guttentag
Breslau I, Dorotheengasse 8 - Telephon: Ring Nr. 1848
Tuche und Färbestoff-Großhandlung

Pollack & Adler
Herren-Kleider-Fabrik - Breslau, Pokozyhot - Telephon Ring 3687

Brodok, Lewin & Co.
Herren- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 1011 - Telephon Ring 2044

Adolph Caro - Breslau
Spezial-Hosenfabrik
Karlstraße 36, III und IV. Etage - Telephon Ring 7265

Mützen, Filz- und Strohhüte
Breslau I, Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz - Pokozyhot
Reichhaltige Sorten - Große Lager - Muster gegen Entlohnung zu Diensten

Verantwortlicher Redakteur: Graf Schenk. - Druck: Krawinkel. - Druck und Verlag bei Krawinkel. G. m. b. H. (Krawinkel & Co.). - Leipzig I, Weitzgasse.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. Februar.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Auf vielfachen Wunsch der Parteigenossen, doch wieder einmal eine Parteiverammlung einzuführen, hat der Parteivorstand beschlossen, bei geheimer Beteiligung einen

Reduzierung

bestimmen. Wer von den Genossen Lust und Liebe zum eifrigen Studium und zur Mitarbeit hat, möge sich unter Vorlegung seines Parteiausweises nach im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, II. Etage, Nummer 36 und 37, melden. Meldungsfrist Sonnabend, den 24. Februar.

Partei-Funktionäre, Ordner müssen zu den morgen Dienstag stattfindenden Parteiverfassungen bestimmt rechtzeitig vor Beginn der Versammlungen da sein. In den Schulen mindestens 1 Stunde, in den anderen Lokalen 1 Stunde vorher. — Beginn der Versammlungen 7 Uhr, da in den Schulen um 6 Uhr Schluss sein muß.

Abteilung, Arbeiterjugendbesitz, Heim 21 Heute abend 7 1/2 Uhr findet im Lokal „Zur Lindenblüte“, Königsgräber Straße 10, eine Ausschuss-Sitzung statt. Erscheinen aller Funktionäre Ehrenpflicht!

Neue Ha: desiger-Gewinne?

Die Breslauer Ausfüllungsverordnung zum Reichsrentengesetz soll demnächst wieder eine Veränderung erfahren und zwar zunächst auf Anregung aus Vermieterkreisen. Inwieweit die Mieterchaft mit den bestehenden Bestimmungen nicht einverstanden sein kann, ist wiederholt in öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen und Sitzungen zum Ausdruck gebracht und auch dem Breslauer Magistrat Änderungsvorschläge im Sinne der Mieterchaft unterbreitet worden.

Die hauptsächlichsten Meinungsverschiedenheiten tauchen zweifellos bei den Vorschlägen für Zinssteigerung, für Verwaltungsstellen und für Instandsetzungsarbeiten auf.

Für den Stadtbezirk Breslau kommen laut Ausführungsanweisungen 10 Prozent für Zinssteigerung zur Berechnung und dem Vermieter ist außerdem die Sicherung gegeben, in den Grundbüchern, wo dieser Zuschlag nicht ausreicht, etwaigen Fehlbetrag nach den für die Betriebskosten geltenden Vorschriften auf die Mieter umzuliegen.

Dagegen von dem zuständigen Dezernenten, Herrn Stadtrat Fuchs angegeben ist, daß auf Grund des vorliegenden Materials eine Veränderung für Breslau zur Zeit nicht gerecht erscheine, besteht doch die Gefahr, daß durch den Einfluß des gleichen Dezernenten eine allgemeine Herabsetzung des jetzigen Hundertprozents beschlossen wird.

Gegen eine derartige Handhabe müßte sich dann die Mieterchaft geschlossen wenden.

Der Verwaltungsausschuss, welcher jetzt in Höchstfälle 120 Prozent der Grundmiete beträgt, ist nach Auffassung der Grundstücksbesitzer viel zu gering und müsse nach deren Meinung auf mindestens 800 Prozent erhöht werden. Auch in diesem Falle glaube Herr Stadtrat Fuchs der Erhöhung, wenn auch nicht im geforderten Maße, das Wort reden zu müssen und führe als besondere Begründung das Steigen des Dollars und das Sinken der Reichsmark an. Ist Herr Stadtrat Fuchs bekannt, wieviel Grundstücksbesitzer in Breslau selbständige Kaufleute, Gewerbetreibende, Ausländer oder gar Kriegsgewinnler sind, welche auf Grund ihres Berufes oder Gewerbes ungeheure Konjunkturgewinne machen und ist ihm weiter bekannt, wieviel Grundstücksbesitzer sich überhaupt nicht persönlich um ihre Grundstücke kümmern?

Bedenkt Herr Stadtrat Fuchs auch diesen Grundstücksbesitzer erhöhte Verwaltungskostenzuschläge zukommen zu lassen? Bei den Zuschlägen für laufende Instandsetzungsarbeiten werden Garantien gefordert, daß die von der Mieterchaft aufzubringenden Mittel auch tatsächlich für das Grundstück nutzbringend verwendet werden und nicht als irgend welche Nebenleistung in die Taschen der Grundstücksbesitzer verschwinden. Sind diese Garantien geschaffen und wird der Grundstücksbesitzer in einwandfreier Form verpflichtet, alle vorhandenen Mängel, auch soweit es sich um Innenrenovationen handelt, abzustellen, wird sich die Mieterchaft der Lasten nicht verschließen. Zuschläge in solcher Höhe zu leisten, daß die Erhaltung und Bewohnbarkeit des Grundstücks sichergestellt ist.

Die Aufbringung der Mittel für große Instandsetzungsarbeiten in der jetzigen Form stellen eine ungerade Belastung der unteren Volksschichten dar und auch hier ist eine Herabsetzung, vielleiht wie sie in der Eingabe der Mieterchaftsabteilung des ADGB. vorgeschlagen ist, eine zwingende Notwendigkeit.

Wann wird die Milch billiger?

Einige Waren, die bei steigendem Dollarkurs stets sofort enorme Sprünge im Preise nach oben machen, sind in der vergangenen Woche billiger geworden, allerdings nicht auch diese Verbilligung in seinem Verhältnis zum steigenden Marktwert. Immerhin sind schon die Anfänge der Margarine, Fett vor allem, erfreulich und man hofft auf eine weitere Abwärtsbewegung.

Especially aber sind trotz des fallenden Dollars die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse weiter gefallen. Die gute Butter und die Milch, die sich so ungerechtfertigterweise nach dem Margarinepreis und nach dem Steigen des Dollars richteten, bleiben vom Fall des Dollars noch nichts gemerkt zu haben. Sie bleiben stolz auf ihrer Höhe und scheinen nicht daran zu denken, das Steigen der Mark ebenso rapide mitzumachen wie ihr Fall. Die Regierung hat in mehreren Klassen eine scharfe Kontrolle der Preise gerade Inlandserzeugnisse angeordnet. Wir erwarten, daß die Behörden, so allernächst ihr Augenmerk auf den Milchpreis richten, von dem die Gesundheit tausender Kinder abhängt, und den agrarischen Wucherern scharf auf die Finger sieht. Dem jetzt wird der Wucher in offener Hand.

Auch bei den Fleischpreisen, die weiter gekriegen sind, wird der Wucher offenbar. Die angeordnete Überwachung der Schlachthöfe muß auf allerstrengste durchgeführt werden und vor Beschlagnahmen nicht zurückgeschreckt werden. Die Karotte lautet: Der Dollar fällt herunter, wie sie hinuntergefallen sind. Wer hat einem Dollarlande von rund 20000 die Preise eines Dollarlandes von 45000 hält, ist ein Wucherer. Wir hoffen, Taten von den Behörden zu sehen. Die Preisprüfungsstellen haben ein lohnendes Tätigkeitsfeld und lassen hoffentlich einmal etwas von ihrer Arbeit merken. Wie hoffen, auf die Frage: „Wann wird die Milch billiger?“ schnellstens eine Antwort zu erhalten.

Die neue Polizeistunde.

Antlich wird mitgeteilt: Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat entsprechend einem auf Anregung der Reichsregierung an die Oberpräsidenten ergangenen Erlaß des Ministers des Innern eine Polizeiverordnung erlassen, die eine Einschränkung der Polizeistunde und ein Verbot der öffentlichen Tanzlokale bestimmt. Diese Polizeiverordnung hat gemäß einem neuerlichen Erlaß des Ministers des Innern nunmehr eine teilweise Milderung erfahren. Nach der in diesen Tagen durch Veröffentlichung in den Regierungsblättern in Kraft tretenden neuen Polizeiverordnung sind die Polizeistunden in Breslau und in den anderen kreisfreien Städten der Provinz

Niederschlesien auf 12 Uhr nachts festgesetzt; in den übrigen Städten und Landgemeinden haben Kaffees, Gast-, Speise- und Schenkwirtschaften von Montag bis Freitag jeder Woche um 11 Uhr abends, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr nachts zu schließen. Soweit durch Polizeiverordnung nachgeordneter Behörden eine frühere Polizeistunde bereits festgesetzt ist oder noch festgesetzt werden sollte, ist diese maßgebend. Für Theatervorstellungen wird die Polizeistunde auf längstens 11 Uhr abends, für die Vorstellungen in Varietés, Kabarettis und Atmos usw. auf 10 1/2 Uhr abends festgesetzt. Innerhalb der festgesetzten Polizeistunden sind auch öffentliche Tanzlokale mit gewissen Einschränkungen wieder zugelassen. Ausnahmen von diesen Vorschriften sind nur in besonderen Fällen zulässig und unterliegen der Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten.

Die neuen Preise für Marktbrot.

Das köstliche Bäckereibrot! Durch die außerordentliche Steigerung der sachlichen und persönlichen Aufkosten bei der Herstellung und Verarbeitung während der letzten Wochen hat sich der Markt für Marktbrot gesehen, im Einzelnen mit dem Nachschub für das Bäckereigewerbe, dem Ausschub II der Preisprüfungsstelle und dem Stadtverteilungsausschuss die Preise für Marktbrot und Markengebäck nicht unerheblich heraufgehoben. Hauptächlich ist diese Erhöhung durch das sprunghafte Ansteigen der Mehlpreise und der Rohenpreise verursacht worden. Es ist demnach von Montag, den 19. Februar 1923 ab der Preis für das Brot auf 250 Mark, für 1 Semmel von 100 Gramm Leisgewicht auf 60 Mark, für 1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel auf 250 Mark, und für 1 Pfund Weizenmehl auf 270 Mark festgesetzt worden.

Die augenblickliche Wertsteigerung der Marktbrot hat allerdings bereits in erfreulicher Weise ein Sinken einzelner Lebensmittelpreise herbeigeführt. Der Umlegepreis ist jedoch nur einen Bruchteil des freien Marktpreises für Getreide und Mehl. Dem entsprechend ist auch der Preis für Markengebäck infolge der Getreidebemerkung künstlich niedrig gehalten und weilt auch nach der Preissteigerung im Verhältnis zum marktfreien Brot zu Gunsten der Verbraucher eine Spanne auf, die bisher nicht erreicht worden ist und sich kaum in dem bisherigen Zusammenhange dauernd wird aufrecht erhalten lassen. Ist doch heute ein Pfund Brot trotz des Inflationspreises jetzt für weniger als den dritten Teil des Preises für ein marktfreies Brot erhältlich. Mit Rücksicht hierauf wird man, so unerfreulich jede Brotpreissteigerung an sich ist, doch nicht verkennen dürfen, daß das Brot als wichtigstes Lebensmittel noch immer in weitestem Umfange verbilligt zur Abgabe gelangt.

Hungertatrophe — Milliardenprofite!

Was tut die Regierung?

Das wird in den Volks-Versammlungen besprochen, die

Dienstag, den 20. Februar, abends 7 Uhr in folgenden Lokalen stattfinden:

- Zentral-Hausaal Westendstraße 50/52.
- Sokoloi Reihgasse 11.
- Viktoriastraße (Mila) Villacherstraße 9/13.
- Reichsstraße (Reichenjaal) Michaelsstraße.
- Reichsstraße Marktplatz 4.
- Apollonaal Herbrandstraße 100.
- Bauer Gabelstraße 22.

Auf, alles in diese wichtigen Versammlungen. Sorgen für Massenbefreiung.

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche Dienstag von 12 1/2 — 1 1/2 Uhr und Freitag von 4 — 5 Uhr nachmittags statt. Eingang Gabelstraße 48. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Die sozialdemokratische Stadterverordnetenfraktion hält am Dienstag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus ihre Sitzung ab.

Ein Zentner Kohle 9200 Mark. Die erneute Steigerung der Kohlepreise, der Frachten, der Gehaltsaufschlagungen und der allgemeinen Aufkosten macht eine weitere Erhöhung der Preise für Kohle und Zement notwendig. Die neuen Preise sind im Angelegentelie veröffentlicht.

Die Wärmehalle am Trebnitzer Platz wird heute Montag mit billigen Kaffees, Tee und Kakao-Ausgang, sowie Brot usw. in angenehmer geheizten Räumen eröffnet.

Uebereinstimmend für die Nachhilfe. Die Belegschaft der C. Kops-Brauerei A.-G. hier, hat in einer Betriebsversammlung vom 14. Februar 1923 beschlossen, für die Hilfsaktion des Ruhrgebietes zwei Ueberstunden zu leisten und den Betrag hierfür abzugeben. Die Betriebsleitung leistet den doppelten Betrag — für die Stiftung „Brot für Rot“ geht diese Woche die erste Rate in Höhe von 107 000 Mark an das köstliche Wohlfahrtsamt ab.

Die Ringkämpfe im Felsgarten. Bei dem zweiten Treffen zwischen Haber und Brilla konnte der Sportfreund Gelegenheit nehmen, die äußerst schnelle Anpassung des Ditzpreußen an seinen harten Gegner zu bewundern. Ueber das irreguläre Resultat des Kampfes Karth gegen Wölfer bleibt nachzutragen, daß die Wiederabnahme dieses Entscheidungsmomentes angeordnet wurde. Schachschneiber hatte gegen Karth einen äußerst schweren Stand. Alle ringische Technik und Geschmeidigkeit des Berliner prälatte an der Karth und Rücksichtslosigkeit des Köstlichen Wölfer ab, der in 14 Minuten den Sieg davontrug. Wölfer und Gebard hielten sich gegenständig die Waage. Die ungeraten Klappen Gebards veranlaßten den Saalbürger, mit glühender Hitze heranzugreifen. Beide mußten wiederholt Verzögerungen einstecken. Der hier bekannte Boger Brecher nahm Resonanz. Die robusten Winger in seiner Sparte herauszufordern. Ueber die heutigen Kämpfe unterrichtet das Felsgarten-Innenamt.

Bereinskalender.

Sachsen, Leipzig und Postamt-Bereich. Im Dienstag, den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Nummer 37: Volksversammlung. Wichtige Tagesordnung, u. a.: Wahl der Ortsverwaltung. Die Ortsverwaltung. Deutscher Arbeiter-Bund, Verwaltungsstelle. Die unteren Vertrauensmännerung vom Dienstag, den 20. Februar, fällt aus. Deutscher Arbeiter-Bund, Verwaltungsstelle, am Freitag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses (Ecke Hauptstraße). Deutscher Arbeiter-Bund, Verwaltungsstelle. 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Nummer 37, eine wichtige Volksversammlung statt. Die Tagesordnung ist im Angelegentelie veröffentlicht.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Ortsausschub Breslau des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

hielt am Freitag seine Jahreshauptversammlung ab, ohne indes seine Tagesordnung voll aufarbeiten zu können, die in der Hauptfrage von den Jahresberichten des Vorstandes, Sekretariats, der Bibliothek, des Jugendartells, des Wellenausschusses und der Mieterchaftsabteilung ausgefüllt wurde. Der Vorsitzende, Kollege Kuffert, gab in seinem Bericht einen durch die Mannigfaltigkeit der Ergebnisse des verflochtenen Jahres vielfach umfangreichen Ueberblick über die Tätigkeit des Ortsausschusses. Durch statistische Festlegung der Mitgliederbewegung aller dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften machte er der Versammlung die Einwirkungen der zeitlich stark in den Vordergrund tretenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten besonders hinreichend. Den Jahresbericht, sowie den Bericht des Sekretariats und der Mieterchaftsabteilung gab Kollege Vogel. Ueber die Bibliothek, ihren Bestand und ihre beständige Entwicklung berichtete Genossin Günther, während Kollege Jahn die stetig wachsende Frage der Jugendartelle behandelte und die bis zur Stunde dabei erreichten Erfolge skizzierte. Von den Verhältnissen entsprechend — wesentlich wirksamer Arbeit zeugte der durch Kollegen Barsch erteilte Bericht des Wellenausschusses.

Die vorgerückte Zeit zwang zur Vertagung der Versammlung, nachdem einige Diskussionsredner sich kritisch zur Berichterstattung geäußert hatten. Kollege Sporn forderte vom Ortsausschub die Einleitung von Maßnahmen gegen den trotz fallendem Dollar in unerhörtem Maße weiter betriebenen Wucher mit Lebensmitteln und lebensnotwendigen Gebrauchsgüter. Die Vertagung wurden nach die Wahlen zum Vorstand erledigt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Max Kuffert, Vors., Martin Vogel, Kass., Fritz Adler (Futarbeiter), Wierlich (Metallarbeiter), Prygolewski (Tabakarbeiter), Keiner (Schuhmacher), Max Vogel (Di. Verkehrs-W.), Großmann (Di. Eisenbahner-Vers.), Kuntz (Holzarbeiter), Jahn (Feldarbeiter), die Gärtner, Tagelöhnerbund, Gemeinde-Arbeiter-Bund, Nahrungsmittelbranche werden ihre Vertreter noch melden.

Ein neues Lohnabkommen in der Herren- und Damenmaschinerie in Breslau.

Auf Grund der in München festgefundenen zentralen Verhandlungen tritt für die Herrenmaschinerie ab 17. bzw. 18. d. Mts. der Spitzenlohn von 1240 Mark, mit einer Abkaffung von 20 Mark in den jeweiligen Ortskassen, in Kraft. Die Damenmaschinerie erhalten ab gleicher Zeit den Spitzenlohn von 1300 Mark. Für die in der Lohnwoche vom 11. bis 17. Februar geltenden Lohnsätze wird für beide Branchen ein nachträglicher Teuerungszuschlag von 20 Prozent gewährt.

Die Spezialkriterien Lohnsätze können im Büro des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes, Wapartenstraße 17, Zimmer 66, während der üblichen Sprechzeit in Empfang genommen werden.

Ein Lehrlingsstreit.

Wir berichten kürzlich, daß die Firma August Dauber, landwirtschaftliche Maschinenfabrik, fortwährend die gesetzliche achtstündige Arbeitszeit an den Sonnabenden überschreitet, indem sie die Lehrlinge über die achtstündige Arbeitszeit hinaus mit Aufwärmungsarbeiten beschäftigt. Eine Verwarnung der Gewerkschaft hatte nicht gekracht; gegen das amtsrichterliche Urteil wegen Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen legte die Firma Berufung ein und das Landgericht verwarf die Berufung. Das alles hinderte die Firma nicht, auch nach Inkrafttreten des Urteils von den Lehrlingen die ungesetzliche Beschäftigung weiter zu verlangen und bei der Regierung sogar ein Gesuch einzureichen, ihr die ungesetzliche Beschäftigung zu gestatten. Nachdem die Regierung dieses Gesuch abgelehnt hatte, hatte die Firma noch den Mut, eine Bestimmung anzuschlagen, daß die Lehrlinge nun am Sonnabend nach der achtstündigen Arbeitszeit 1 Stunde nach Hause zu gehen haben und dann wiederkommen müssen, um die Werkstätten aufzuräumen, und zwar sollte dies auf Verfügung der Regierungspräsidenten geschehen. Doch wissen wir, daß der Regierungspräsident das Gegenteil verfügt hatte.

Dieser willkürliche Hausverstandpunkt brachte nun den Gewerkschaften zum Reizen und die Lehrlinge wurden sich einig, am Sonnabend, den 10. Februar, diese ungesetzliche Arbeit zu verweigern. Nicht einer der 58 Lehrlinge fand sich, der am Sonnabend nachmittags zu dem wartenden und harrenden Inhaber der Firma und seinem Vertreter zurückgekehrt wäre, obwohl die Firma in „vorformaler“ Weise den Lehrlingen ihre sonst verdiente Lohnkontenabgabe noch nicht ausgezahlt hatte, sondern erst dann zahlen wollte, wenn die Lehrlinge im Rahmen der Firma gefolgt wären. Es dauerte noch einige Tage, bis die Firma zur Einsicht kam, daß die Verweigerung des Gehalts ebenso ungesetzlich war, wie das Verlangen nach der Ueberarbeit und wurde dann der Freie geschlossen, indem sich die Firma bereit fand, mit dem Betriebsrat die Arbeitszeit der Lehrlinge im Rahmen der Gesetzesbestimmungen zu regeln.

Daß die Lehrlinge diesen Erfolg zu verzeichnen haben, danken sie aber ihrer geschlossenen Einigkeit durch den Deutschen Metallarbeiterverband, der ihnen in allen Momenten des dreiwöchentlichen Streites zur Seite stand.

Filmhaus.

Ab-Sichtspiele. „Das blonde Verhängnis“ (Mia Pawlow) Ein Drama voll Leidenschaft. Die Heldin ist das Verhängnis des Grafen J., welcher, nachdem ihm seine eifersüchtige Frau verlassen, mit seiner früheren Geliebten nach Amerika ausreist, um dort ein abenteuerliches Leben zu führen. Sehr zur rechten Zeit tritt sein Gebot, dessen Sekretär das Testament unterschreibt, in welchem der alte Graf sein Vermögen nachfolgenden Verträgen vermachte. Der Sekretär holt den jungen Grafen aus Amerika zurück, erhält zum Dank die Hälfte des Vermögens. Schluß: Verbindung mit der Grafen Tochter des Hirschenstein.

Beste ist der Film „Doerff von Goldengasse“, welcher in tollerantem Entschluß in das Leben der Goldarbeiter von Wlaska demahrt. Sehr gut ist die Heldin des Stückes, Dorff, dargestellt, wirkungsvoll in ihrer aufopfernden Liebe und Entfagung.

Best-Sichtspiele. „Selbes Fremd“ ist jetzt als Filmingspiel hier eingeführt. Die Aufführung ist mit der Gesangsfolge als gut zu bezeichnen.

Und des Programms ist noch viel. A. 2. bringt eine Wiederholung des Lustspiel „Der blonde Pöhlger“, der hier mit Recht großen Beifall gefunden.

Sanatodon

Textil-Großhandel

G. Koenigsberger
Kleiderstoff-Großhandlung
Breslau I - Schloßstraße 5.
Fernsprecher Ring 5965.

Lissner & Dreßler, Breslau
Herronstraße 3, parterre und I. Etage
Wäsche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb
Webwaren-, Trikotagen-,
Wollwaren-Großhandlung
Lagerbesuch stets lohnend.

Brintzer & Co., Breslau I
Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749
Futterstoffe
für Konfektion und Maß-Schneiderei

Tuchgroßhandlung
Kauffmann & Schnur
Beste Bezugsquelle
für Schneider und Wiederverkäufer
Breslau, Blücherplatz 20

Tuchhaus Hinke & Co.
Inh.: Emil Hinke
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe
sowie Leinen- und Baumwollwaren
en gros - en détail
Breslau I, Ring 60, Telefon Ring 11416

Gebr. Glaser
Webwaren-Großhandlung
Breslau, Blücherplatz 11 - Telephon Ring 11711

Kierski & Grünbaum
BRESLAU, Karlstraße 21
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierskibaum
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe
Lagerbesuch lohnend

Siegmund Cohn
Kurz- und Wollwaren en gros
Breslau, Schloßstraße 11, Telefon 4203

M. SCHWERIN
BRESLAU Gegründet 1846 KREUZBURG OS.
Antonienstr. 2/4
Kurz- u. Wollwaren, Trikotagen
en gros.

Eugen Rehlitz & Co., Gartenstraße 69/71
Breslau, Telefon Ring 593
Herren- und Damenartikel
Spezialität: Herrenhüte und Gummimäntel
en gros - en détail

Robert & Julius Bentscher
BRESLAU
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros
Handelsstätte Pokoyhof

Siegmund Freund
Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne
Großhandel
Ring 4 - Tel. Ring 1777

Schweltzer & Seeliger
Schuhwaren-Großhandlung
Breslau I
Heuschestraße 51 (Niepoldshof)
Fernruf Ring 1733

Emil Grodnick
BRESLAU I Karlstraße 40/41
Konfektion- und
Schuhwaren-Großhandlung
Ständig große Partie-Posten im Lager

Adler & Co.
Kurzwaren u. Knöpfe u. Besätze
Breslau Karlstraße 19 - Tel. Ring 4394
Schneiderei, Besätze, Knöpfe, Knäuel

Banken und Industrie

Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale Breslau
Zwingerplatz 3
Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher/Ring 580, 6523, 6572, 6623,
7178-7177, Ohle 6888
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1.296.000.000

Dresdner Bank Filiale Breslau
Tautenzienstraße 4/5
Depositenkassen:
Kasse A: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str. Kasse C: Matthiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.
Kasse B: Bene-Schweidn. Str. 5, Ecke Gartenstr. Kasse D: Graupenstraße 6/10
Kasse E: Königsplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str. Kasse F: Kais.-Wilh.-Str. 92-94, Ecke Goethestr.
Kasse G: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

v. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V
Tautenzienstraße 3
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40800 Telefon Ring 7876-7879

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien **Filiale Breslau**
Kapital und Reserven: 1.050.000.000 Mark
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8880 u. 8881
Dep.-Kassen: A. Tautenzienplatz 1 D. Gartenstraße 2
B. Matthiasstraße 9 E. Klosterstraße 12
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schloßhofbörse, Frankfurter Straße 103/4

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Masterachse. C. Ohne Gewähr.

Breslau-Hauptbahnhof
S = Sonntage.

Abfahrt	Richtung Glatz-Mittelwalde	Richtung Glatz-Mittelwalde	Ankunft
	Schnelzug 4.	Schnelzug 4	
Mittelwalde	606 326 632	Mittelwalde	1018 594 944
Strehlen	156 607	Camenz	723
Camenz	116	Strehlen	621 1012
	Richtung Charlottenbrunn	Richtung Charlottenbrunn	
	Schnelzug 5.	Schnelzug 5	
Gnadenfrei	548 609 211 600 624	Schweidnitz	718 554
Charlottenbrunn	608 1005 624	Charlottenbrunn	921 944
	Gnadenfrei	Gnadenfrei	1010 183 944

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Breslau Hauptanstalt Leipzig
Gegründet 1856 - Aktienkapital und Reserven rund Mk. 560.000.000
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Fernsprecher: Ring 6960-62

Marcus Nelken & Sohn
Breslau Gegründet 1819
Schweidnitzer Straße 54 Taubenstraße 84
Erlidigung aller bankmäßigen Geschäfte

Robert Beil
Bankhaus
BRESLAU I, Albrechtstraße 54
Filialen: Oels, Ohlau und Strehlen in Schlesien

Jaffé & Co.
Bankhaus gegründet 1830
Fernsprecher Ring 485
BRESLAU I, Blücherplatz 20

Bankhaus Louis Hille, Breslau I, Schuhbrücke 8
Fernsprecher: Ring 1169, 601 und 6060 - Telegramm-Adresse: Hillebank
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Heuschestraße 37/38

Nathan Levy
Inh. Bernh. Gratz - Gegründet 1830
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU I - Heuschestraße 51 (Niepoldshof) - Telephon Ring 6656

Janower & Blumenfeld
Damenmäntel-Fabrik
Breslau, Schweidnitzer Straße 28 - Telephon Ring 9994 und 4034

Seemann & Herrstadt
Breslau, Karlstr. 12
Strumpfwaren, Knäuel, Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung
Tel. Ring 12 809

Kleider-Mäntel-Fabriken

Knobloch & Rosenmann
(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und
Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

Widawer & Zerkowski
Herren-Kleider-Fabrik
BRESLAU I
Schweidnitzerstr. 28 III - Schloß-Café-Gebäude
Fernsprecher Ring 1458
Telegr.-Adr. Zerkowid

Seldemann & Co., Breslau
Fernruf Ohle 1628 - Büttnerstraße 32/33
Fabrik für Leinen, Listerkonfektion, Fantasie-
westen, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

Silbermann & Co.
Damenmäntel-Fabrik
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion
Breslau, Ring 60, Telephon Ring 2186

L. Marcus
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau I, Ring 60, Fernsprecher: Ring 5852

MACHOL & HIRSCH
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau, Antonienstraße 2/4

Leipziger & Goldmann
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 27A

Kunert & Co.
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Ring 46, I

Gustav Riedel
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Büttnerstraße 41, Tel. Ring 8872

Drucksachen aller Art
für
Banken - Industrie
Großhandel - Gewerbe
und Privatbedarf
Befert in jeder gewünschten Ausführung
Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4/5

Eduard Jacob
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 46/47. Tel. Ohle 484.

1872 **50** 1922
Carl Pulvermacher - Breslau
Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

Kierski & Co.
Krawattenfabrik - Westenfabrik
Breslau, Junkernstraße 9

Wäschefabrik Grünleget Berthold Jessel
Breslau, Heuschestraße 2
Fabrikation feiner Herrenwäsche
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlaf-
mäntel, Krage, Serviteurs, Mänschetten

Julius & Stefan Cohn
Breslau, Heuschestraße 51
Fernsprecher Ring 3460
Abt. I
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Abt. II:
Seide und Flusenfabrik